

## Politische Rundschau.

Die Witten in Russland.

\* Der Zar leistet nun auch Finnland gegenüber ein. Er berief einen außerordentlichen finnischen Landtag ein, der die Grundlagen des Wahlrechts revolviert soll. Zugleich wird gemeldet, dass russische Kriegsschiffe und Truppenabteilungen in der Hauptstadt Helsingfors eingetroffen seien. (Die Kriegsmacht soll dem Landtag wahrscheinlich "revolviert" helfen.)

\* Infolge der Amnestie wurden am Freitag in Petersburg (und wohl auch an anderen Orten) die politischen Gefangenen in Freiheit gesetzt.

\* Graf Witte hat „alle Forderungen“ der ausständigen Eisenbahnlinien bewilligt erklärt. (In dieser umfassenden Form ist die Meldung sicher nicht richtig.)

\* Der Senator Rastitschowski ist als Nachfolger Probstowksi zum Oberprokurator des heiligen Synods ernannt worden.

\* Der Zugverkehr von der deutschen Grenze nach Petersburg ist am Montag wieder aufgenommen worden.

\* In Odessa wird die Zahl der Opfer des tödlichen Aufzugs in den letzten Tagen auf 15 000 Verwundete, darunter 1100 Tote, angegeben.

### Deutschland.

\* König Alfonso von Spanien traf am Montag zum Besuch des deutschen Kaiserhofes in Berlin ein. König Alfonso, der im Mai 20 Jahre alt ist, geht auch nach München und Wien, um dort den ihm vorher Jahr in London unerfüllten Besuch zu machen, sich eine Gattin zu erkaufen.

\* Zu den Jagdbesuchen des Kaisers in Österreich wird gemeldet, dass die Ankunft des Kaisers beim Fürsten Pleß auf Schloss Pleß auf den 26. November festgesetzt ist. Hieran schließen sich weitere Jagdausflüsse nach Slawentzitz usw., die jedoch nur von kurzer Dauer sein werden.

\* Der Orden pour le mérite ist dem Generalleutnant v. Trotha, dem Major Meissner und dem Hauptmann Franke verliehen worden. (Es ist dieselbe hohe Auszeichnung, die auch Stössel und Nogi erhalten.)

\* Die neue Flottenvorlage ist nun, mehr dem Bundesrat zugegangen; sie hält fest, was die Zahl der neu angeforderten Schiffe anlängt, ganz in dem Rahmen dessen, was bisher von Regierungssseite darüber angekündigt worden ist.

\* Der Gesetzentwurf betr. den Versicherungsvertrag ist im Bundesrat nur gegen eine starke Gegnerschaft durchgegangen. Zu den Staaten, die gegen den Entwurf kamen, gehörten auch Bayern und Sachsen. Der Kampf wurde schließlich zugunsten des Komromittpunktes, den die Reichsverwaltung einnahm, entschieden. Danach werden diejenigen Anstalten, welche gewisse Bevölkerungskreise besitzt, landespolizeilich verpflichtet, aus der reichsgesetzlichen Regelung auszuschließen, die übrigen einzelstaatlichen Anstalten dagegen der reichsgesetzlichen Regelung zwar unterworfen, hinzugetragen den geringenden Vorherrschen betreut, welchen das Privatversicherungsgeschäft unterworfen ist.

\* Die aktive Schlachtflotte tritt am 18. November eine zehntägige Übungsfahrt nach der östlichen Ostsee an, auf der sie den Hafen von Neuwarwasser bei Danzig aufsucht. Urtage steht zu treten am 11. November die beiden Schiffe der Reserveflottille „Frisos“ und „Kair“ eine Übungsfahrt von Danzig nach Kiel an, wo eines der Schiffe an einem Zusatzfahrt für Geschäftsführer teilnehmen wird, während das andre einen Anlegeversuch bei Sonderburg macht. Der Aufenthalt in Kiel ist auf 14 Tage bemessen.

\* Wie aus Detmold gemeldet wird, soll ein dem ippischen Landtag demokratisch zugehörendes

Vorbesiegel die Nachfolgerechte der Weihenfelder Linie für alle Seiten sicherlegen. Der verstorbenen Graf-Régent Ernst hatte das gleiche Thronfolgerecht schon 1898 beabsichtigt. Das Gesetz scheiterte damals an dem Einspruch des Bundesrates und an der Konstituiertheit der Landtagmehrheit, die sich dem Veto des Bundesrates beugte. (Die Weihenfelder ist die jüngste der ippischen Linien.)

\* Der Spruch des Leipziger Schiedsgerichts in Sachen des ippischen Thronfolgerechts ist auch für das Herzogtum Sachsen-Meiningen von Bedeutung. Prinz Bernhard hat bekanntlich seinen Sohn: sein Bruder Graf, der mit der Tochter des Dichters Wilhelm Jenisch verheiratet ist, hat auf alle Ansprüche auf den Thron verzichtet. Der jüngste Sohn des Herzogs, Prinz Friedrich,



Stabsarzt Dr. Ulrichs,  
getötet im Kampf gegen Morenga am Oranje, dt.  
im Kreisfremden.

auf den Vaterlinie voraussichtlich die Regierung des Herzogtums übergehen wird, hat zur Saison die älteste Schwester des neuen Fürsten Leopold IV. zur Frau, die ihm mehrere Söhne gebracht hat.

Gestern nun das Leipziger Schiedsgericht den Grafen Leopold für unrechtmäßig, so kommt folgerichtig auch den Söhnen des Prinzen Bernhard die Ehrenbürg, seit streitig gemacht worden. Allerdings darf man in Meinung einen späteren Entscheidung bereits nach Möglichkeit vorausgehn, indem man auf den Begriff der Landesregierung die Thronfolgsfähigkeit der Söhne des Prinzen Friederich feststellt. Immerhin hat der Leipziger Schiedsgerichtsgericht gerade in Meiningen lebhafte Besprechung erregt.

\* Nach telegraphischer Meldung des Gouverneurs Grafen Goeden hat Beauftragter Spiegel mit seiner Abteilung den Russischen mehrere kleine, sogenannte Geschenke im Umbefurn, dem Grenzfluss zwischen den Bezirken Kilwa und Undi, geliefert. Die telegraphische Verbindung der Küste mit dem Innern ist dadurch wiederhergestellt.

### Österreich-Ungarn.

\* Die österreichische Regierung scheint sich unter dem Eindruck der letzten Straßenkrawalle doch endlich zur Einbildung des allgemeinen Wahlrechts entschlossen zu haben. Die Stimming des Parlaments sowie des ordentlichen Teiles der Öffentlichkeit ist sehr der Reform wesentlich geneigter als früher. Doch besitzt die Regierung in einer bürgerlichen Rundgebung, das die Frage im Parlament und nicht auf der Straße zu lösen sei, weshalb sie allen unwillkürlichen Straßenlagerungen entgegenzutreten scheint.

\* Die Wahlen kamen am 13. November eine zehntägige Übungsfahrt nach der östlichen Ostsee an, auf der sie den Hafen von Neuwarwasser bei Danzig aufsucht. Urtage steht zu treten am 11. November die beiden Schiffe der Reserveflottille „Frisos“ und „Kair“ eine Übungsfahrt von Danzig nach Kiel an, wo eines der Schiffe an einem Zusatzfahrt für Geschäftsführer teilnehmen wird, während das andre einen Anlegeversuch bei Sonderburg macht. Der Aufenthalt in Kiel ist auf 14 Tage bemessen.

\* Wie aus Detmold gemeldet wird, soll ein dem ippischen Landtag demokratisch zugehörendes

kommt zu blutigen Zusammenstichen mit der Polizei, wobei viele Menschen getötet bzw. schwer verletzt wurden.

### Frankreich.

\* Der rechte Handelsminister Millerand wird bei den kommenden Wahlen nicht in Paris kandidieren, sondern in Rouen als Kandidat der Republikaner an Stelle des in den Ruhestand tretenden Meliniens Süßes auftreten. — Damit redet sich Millerand nicht mehr zur Sozialdemokratie, die ihn ja bekanntlich schon förmlich in die Arzt erklart hat.

### Italien.

\* Mitteilungen aus Rom folgen beabsichtigt der pöbliche Stuhl nach der Annahme des Gesetzeswurfs über die Trennung der Kirche vom Staat in Frankreich durch den Senat mit einem öffentlichen und feierlichen Proteste hervorzutreten. Gleichwohl sollen die Katholiken Frankreich aufgefordert werden, sich der Neuordnung zu unterwerfen und den beständigen Vorstellungen der religiösen Interessen daraus zu ziehen.

### Belgien.

\* Das Amtsblatt des Kongostates veröffentlicht den Bericht des internationalen Kongoschusses. Derlebe spricht keine hohe Verdienstauszeichnung über die vom Kongostate erreichten Kulturergebnisse aus. Von durch Handelsagenten entlandeten militärischen Expeditionen seien in Dörfern einige Riksbücher begangen worden trotz des ausdrücklichen Verbots der Verwaltung. Der Untersuchungsausschuss empfiehlt strenge Überwachung der Handelsgesellschaften. Die Krüppel der Polizeitruppen seien ungerecht, niemand könne die Notwendigkeit für verhältnismäßige Strafen in Abrede stellen, jedoch dürfte deren Anwendung nicht zum Missbrauch ausarten.

### Schweden.

\* Die Neubildung des schwedischen Ministeriums ist noch nicht gelungen. Der erste Versuch dazu hat die mehr einen Fehlschlag ergeben. König Oskar hat den Staatsrat Staffa mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt, da die Berichte, die Lundberg auf Gründen des Königs unternommen habe, ein Koalitionsministerium zu bilden, schlaglos waren.

### Valkanstaaten.

\* Fürst Nikolaus von Montenegro forderte in einem Erlass aus eigenem Antrieb sein Volk auf, an den Angelegenheiten und der Verwaltung des Landes gegen Anteil zu nehmen.

### Afrika.

\* Bei Hamara, der Präfektur auf den Thron von Marocco, trat sich wieder mehrere große Berberstämme haben sich vereinigt, um ihn zu ermorden und ihm 1000 bewaffnete Reiter zur Verstärkung gestellt.

## Eisenbahnunfälle und Alkoholmissbrauch.

\* Augenblicklich tagt im preußischen Eisenbahnamministerium eine Konferenz, die sich mit Sicherheitsmaßnahmen im Bahnbetriebe zu beschäftigen hat.

\* Die Konferenz beabsichtigt den bei der Eisenbahn Bediensteten den Alkoholgenuss gänzlich zu untersagen. Das ist keine Unmöglichkeit, keine Vergewaltigung der Beamten, keine Unbilligkeit, sondern eine unvermeidliche Voraussetzung für die Sicherheit an Leib und Leben im Eisenbahnbetriebe. Eine solche Förderung von ständiger Abstinenz ist auch nicht ohne Vorborgs. Im Bergbau ist es beispielsweise den Betriebsleitern schon längst unterlag, Bergleute einzustellen, die dem Trunk entgegen sind, und ebenso ist es streng verboten, alkoholische Getränke mit zur Arbeit zu bringen.

\* Der Alkohol mindert und beeinträchtigt schon in geringen Quantitäten das Gedächtnis, die Aufsicht und die Verarbeitung von Eindrücken, die Verlegung, die Unachtsamkeit, die Feindseligkeit —

Dann blickte sie ihn mit ihren lieben Augen groß und lebhaft an und lächelte: „Du bist ein rechtsschöner Anwalt, Eduard, und ich ein schwaches Mädchen, das ihn eins über alles liebt. Ich meine, meines Lebens Ideal gefunden zu haben, auf vor demselben auf die Knie und betete es an.“

„Bitte — so spricht du, wie dein Herz es dir gebietet. O, lass mich, wie es heißt eine Zuflüchtigkeit mir erlaube, ein junges Menschenleben zu retten — so der Vereinigte zweier edler Menschenherzen werben! Willst du ein?“

Sie senkte den Blick, um dann wieder die Augen aufzuschlagen, aus denen die Tränen wie leuchtende Kristallkropfen herabrangen.

„Sag ihm,“ flüsterte sie, „dass ich ihm nie gesagt habe, ihm auch ferner nicht ghe-

sonnenheit und die Sicherheit der Ausführung. Indem er die Erprobbarkeit, den Bewegungsdrang feststellt, führt er zu vorschnellen, unbedachten, überzeitigen Handlungen. Er lädt aber auch die Sinne, beeinträchtigt, wie experimentell feststellt ist, das Gehör und die Schärfe, namentlich auch das Unterscheidungsvermögen. Alle diese Wirkungen des Alkohols sind aber für den Eisenbahndienst, wie von vornherein einleuchtend ist, von der allergrößten Bedeutung. Jede Trübung des Erinnerungsvermögens z. B. an eine klare Vorstufe, die einzutreten eines ungewöhnlichen Ereignisses anzuwenden ist, jede Trübung der Denk-, Urteils- und Entschlussfähigkeit oder auch die Beobachtung der Bewegungen im Augenblick einer herannahenden Gefahr, zu deren Anwendung es mitunter auf den Bruchteil einer Sekunde kommt, hat jede auch noch so leichte Wirkung oder Schädigung der beteiligten Organe kann unter Umständen von verhängnisvollen Folgen sein. Dabei ist zu betonen, dass nicht die Fälle offenkundiger Unkenntlichkeit die größte Gefahr bilden, denn diese können bei prächtiger Ausmerksamkeit der Beseitigung allenfalls ausdrücklich gemacht werden. Eine viel größere Gefahr liegt in der Wirkung mittlerer alkoholischer Mengen, wie sie im Laufe des Tages von Zeit zu Zeit genossen werden, und in den Nachwirkungen eines Alkoholgenusses, der vielleicht am Abend vorher oder beim Frühstück stattgefunden hat. Bei der Verammlung amerikanischer Eisenbahndienstes in Chicago wurde vor kurzem über solche Nachwirkungen u. a. mitgeteilt, dass ein Automobilfahrer bei hellem Tage den Zug auf ein Hindernis laufen ließ, das für ihn von weitem sichtbar gewesen sein musste, und dass er auch tatsächlich gesehen hatte, ohne jedoch durch seine Wahrnehmung zu den notwendigen Maßnahmen veranlasst zu werden.

Da aber der Eisenbahndienst in seinem anstrengenden Dienste eines Geschwindigkeitsgeistes bedarf, so wird die Konferenz sich auch mit der Frage beschäftigen, auf welche Weise den Eisenbahndienstleuten billige, gute, alkoholfreie und ersättende Getränke zugänglich gemacht werden können.

## Von Nah und fern.

\* Das Heer der Postbeamten. Ein soeben erschienener Statistik über das Personal der Post-, Telegraphen- und Telefonbeamten in den verschiedenen Ländern des Weltpostvereins ist zu entnehmen, dass Deutschland die erdeite Zahl von Angestellten in den genannten Postdistrikten beabsichtigt. Deutschland bez. 242 000 männliche und weibliche Postbeamte, in zweiter Linie kommen mit 239 000 Angestellten die Vereinigten Staaten. Dann folgen England mit 184 000, Frankreich mit 81 600, Österreich-Ungarn mit 59 000, Russland und Japan mit je 57 000 Angestellten.

\* Das neue Glotzenpiel des am 3. Juli durch Blücher gegen den Kaiserstaat in Danzig ist jetzt auf 290 000 M. veranschlagt worden, wovon nur 115 000 M. durch Versicherung gedeckt sind.

Nach 21 Jahren kam eine Postkarte an ihren Absender in Berlin mit dem Bemerk „unbefriedigbar“ zurück. Die Frau des Absenders befürchtete in Mai 1884 bei den „Glocken von Moabit“ in Berliner die Eis für den Sommer. Es blieb aber aus. Jetzt erhält er die Karte endlich, mit vielen Stempeln versehen, aber noch gut erhalten, zurück.

\* Goldrollen mit Zweipfennigstück. Der in Wiona wohnende Käfferei der Volksbank in Hamburg. Intemann, war ständig geblieben, nachdem bei einer unvermeidlichen Revision ein Fehlbetrag von 6000 M. in seiner Kasse festgestellt war. Intemann ist bereits seit längerem tot. Intemann ist auch nicht ohne Vorborgs. Im Bergbau ist es beispielsweise den Betriebsleitern schon längst unterlag, Bergleute einzustellen, die dem Trunk entgegen sind, und ebenso ist es streng verboten, alkoholische Getränke mit zur Arbeit zu bringen.

\* Der Alkohol mindert und beeinträchtigt schon in geringen Quantitäten das Gedächtnis, die Aufsicht und die Verarbeitung von Eindrücken, die Verlegung, die Unachtsamkeit, die Feindseligkeit —

Dann blickte sie ihn mit ihren lieben Augen groß und lebhaft an und lächelte: „Du bist ein rechtsschöner Anwalt, Eduard, und ich ein schwaches Mädchen, das ihn eins über alles liebt. Ich meine, meines Lebens Ideal gefunden zu haben, auf vor demselben auf die Knie und betete es an.“

„Bitte — so spricht du, wie dein Herz es dir gebietet. O, lass mich, wie es heißt eine Zuflüchtigkeit mir erlaube, ein junges Menschenleben zu retten — so der Vereinigte zweier edler Menschenherzen werben! Willst du ein?“

Sie senkte den Blick, um dann wieder die Augen aufzuschlagen, aus denen die Tränen wie leuchtende Kristallkropfen herabrangen.

„Sag ihm,“ flüsterte sie, „dass ich ihm nie gesagt habe, ihm auch ferner nicht ghe-

15.

An diesem ereignisvollen Tage hatte die Post dem Grafen von Rohden eine gerichtliche Anklage aus Mittelstaat überbrückt, die ihn aufforderte, sich drei Tage später zur Beurteilung in Sachen des früheren Verwalters Hoffmann wegen Selbstmordes vor dem Untersuchungsgesetz einzufinden.

Der Graf war am Abend im Bureau Doctor Röhns gewesen, hatte ihn aber nicht getroffen. Er hinterließ ihm ein Schreiben, wonin er Doctor Röhns mitteilte, dass er schon am nächsten Morgen abreisen wolle, weil er zugleich auf seiner Reise verschiedene notwendige Geschäftsauslegungen zu regeln

## Waldriede.

25| Roman von Adalbert Reinold.

(Fortsetzung.)

Nun folgte eine peinliche Vorstellung der Personen, welche hier der seltsamste Auffall zusammenfand, und ferner eine nähere Erklärung der Ereignisse.

Ich wusste es bereits, dass Präsident Röhns und Doktor Röhns Ingendame sind — und zwar aus unsern lieben Vertrauen — erklärte lächelnd die alte Geheimdräin — Herr Doktor Röhns bleibt für den Abend unter Gott, und wir werden Gelegenheit haben, noch manches zu plaudern. Zusammen — geb' jetzt, dich umjuschten und ihr — wandte sie sich an Ihren Sohn und ihre Schwiegertochter — mach' es ebenso. Inzwischen werde ich mit den Kindern in den Götzen gehen; denn — setzte sie scherzend hinzu — erträgt mich nicht meine Vermutung, so haben sich Präsident Röhns und Herr Doktor Röhns manches unter die Augen zu legen.“

Beiderwanden lachten zwar die Worte der Geheimdräin nicht, aber unverständlich waren sie doch, sowohl für das junge Gespräch, wie für Susanne. Die Mama aber, das fühlten sie, mochte über Doktor Röhns und die neue Gouvernante, welche sich der ganz besonderen Praktik der Geheimdräin zu erfreuen hattet, noch ganz Besonderes wissen.

Berta und Eduard standen sich wieder allein gegenüber.

Was all's war seit jenem August-Abend über beide ergangen, als sie sich unter der alten Linde zum letzten Male in die Augen blieben!

„Weißt du mir je vergeben können, liebe Berta,“ sagte Doctor Röhns mit weicher Stimme, „dass ich, wenn auch unabsichtlich, durch meine ungünstige Bitte, mir einen Abschiedsgruß zu gönnen, so unangemäßiges Leid über dich gebracht habe?“

„Ich habe dir nichts zu verzeihen,“ entgegnete sie, „ein eigenes, unabreißliches Geschick wartete über uns, und eine verschleierte, schändliche Hand beschädigte sich des Ihr glücklichen Zusatzes, um mein Leid zu verstören und dich ebenso unabsichtlich in einen schändlichen Verharm zu bringen.“

„So weißt du alles?“ fragte der junge Mann.

„Alles,“ gab sie tonlos zur Antwort.

Eduard riss sich ihre Hand.

„Du weißt also,“ rief er tief bewegt, „dass ihr beide betrogen wurden? — Du bist schwer von dem Grafen gefehld — kann ich für ihn Verzelung bei dir erlangen?“ — als Berta schweigend die Augen senkte, fuhr er fort:

„Er hat wie du gesessen und —

„Heiratet die Baroness von Dingen,“ fiel Berta ihm ins Wort. „Aber ich troge keinen Gruss im